

Stars

Von Anaja

Hallo, erstmal...

Das ist meine erste Fanfic (eigentlich ist es gar keine Fanfic, aber naja). Lest sie euch durch und gebt euer Kommentar dazu ab. Fänd ich ganz nett.

So, und noch was, da das meine erste Fanfic ist bin ich noch nicht in der Autorenliste eingetragen. (Ich weiß nicht ob das hier hingehört, aber ich schreib's einfach mal) Eure Anaja

Stars

Die Sonne war schon seit Stunden untergegangen und wie ein dunkles Tuch hatte sich die Nacht über die Welt gelegt. Eine sanfte Brise kräuselte die Wellen und trug den Duft des Meeres über den Strand. Auch der Mond hatte seinen Lauf begonnen und tauchte das Wasser und den in der Abenddämmerung liegenden Strand in silbernes Licht. In der Ferne hörte man das heisere Krächzen einer Möve und am Firmament schimmerten Millionen von Sternen. Das Wasser schwappte leise an die Wellenbrecher und brachte den aufgewühlten Seetang des letzten Frühlingssturmes mit sich.

Sie saß im Sand, aufgestützt auf eine Hand und ließ die kühlen Körnchen über ihre Füße rießeln. Eine kleines Häufchen hatte sich dort gebildet wo der Sand zwischen ihren Zehen hindurch rann. Langsam und stetig floß der Strom von kleinen Sandkörnchen durch ihre halb geöffnete Hand und fiel seicht wie ein Miniaturwasserfall auf ihre Füße hinab. Sie strich mit der Händen über den Sand neben sich und seufzte. Die Wärme die der Strand am Tage noch abgestrahlt hatte schien wie verflogen und nun spürte man die Kälte in sich hinaufsteigen wenn man ihn berührte. Ein zusätzlicher Windstoß ließ sie frösteln. Langsam stand sie auf und klopfte sich den Sand von Hose und Händen, griff zu ihrer Jacke und schlüpfte hinein. Wohlige Wärme stieg in ihr auf und ließ ein Lächeln über ihr Gesicht huschen. Sie schlug ihre Arme um sich und schloß die Augen. Als wolle sie diesen einzigartigen Moment in sich aufsaugen, atmete sie tief ein. Wieder huschte ein Lächeln über ihr Gesicht. Dann öffnete sie die Augen hob den Kopf und sah hinauf in den mit Sternen überschütteten Nachthimmel. Sie drehte sich im Kreis und blieb nach einer halben Drehung stehen. Inmitten einer Ansammlung von kleinen Diamantsternchen blinkte ein einziger roter, großer Stern. Bei seinem Anblick schluckte sie und eine Träne, warm und sanft, rann über ihre kühle Wange.

Diesen Tag, diesen Moment wollte sie nie vergessen. Nie. Sie griff in ihre Jackentasche und zog einen kleinen Ring heraus. Eingefasst in einer kunstvollen Verzierung schimmerte ein kleiner blutroter Stein, der nun ebenso wie der überwältigende Stern am Himmel munter zu blinken begann. Wieder schluckte sie und unterdrückte eine Träne. Sie drehte den Ring zwischen ihren Finger bis man eine kleine Inschrift im Innenring erkennen konnte: Für immer und ewig.

Wie aus einem Traum erwacht, steckte sie hastig den Ring zurück in die Tasche und schlüpfte in ihre Sandalen, welche die ganze Zeit vor ihr im Sand standen. Vollkommen in Eile stapfte sie durch den Sand, auf die Seebrücke zu, die in dieser sternklaren Nacht reglos aus dem Wasser ragte und von künstlichem Licht erhellt wurde. Eilig stieg sie die Stufen hinauf und lief den langen, in der Nacht entloß erscheinenden Steg entlang. Endlich hatte sie das Ende erreicht. Schnell ein und aus atmend stützte sie sich auf das Geländer. Lange stand sie so dort und starrte in das pechschwarze Wasser, das eintönig an die Stelzen schlug. Wieder griff sie in die Tasche und zog abermals den Ring heraus. Diesmal blinkte er nicht mehr rot. Seine Farbe hatte sich vollkommen verändert. Ein durchdringendes Schwarz, vollkommene Leere, gähnte dem Betrachter entgegen. Tränen rannen bei diesem Anblick über ihre Wangen und sie schien einen Entschluß zu fassen. Wieder sah sie zu den mit Sternen gefüllten Nachthimmel hinauf. Durch die von den Tränen geröteten Augen sah sie das sich eine Wolke vor ihren Stern geschoben hatte. Langsam verdeckte sie auch den Mond und das Geschehen wurde in absolute Dunkelheit gehüllt.

Plötzlich ballte sie die Hand in der sich der Ring befand, zu einer festen Faust. Mit entschlossenem Gesicht wandte sie sich dem Meer entgegen. Sie trat einige Schritte zurück. Mit einem langen ausholenden Wurf beförderte sie den Ring in die Schwärze der Nacht hinein. Von weitem war nur noch das Platschen des aufkommenden Ringes, welches die Stille zerriss, zu vernehmen. Ein zufriedenes Lächeln hielt Einzug auf ihrem Gesicht und sie trat wieder ans Geländer zurück. Mit einigen Bemühungen befand sie sich auf dem Geländer, frei, ohne an Verpflichtungen oder Menschen gebunden zu sein. Sie wollte frei sein. Bei ihm sein. Bei ihm sein, das war ihr einziger und letzter Wunsch. Für immer. In alle Ewigkeit.

Sie blickte ein letztes Mal zurück an den Strand und ließ den Blick über den fast wolkenlosen Himmel gleiten. Auf bald oder: Lebe wohl. Mit diesen Gedanken stürzte sie sich in die schwarze See, in der Hoffnung auf ein Wiedersehen. Ein baldiges Wiedersehen mit ihm....